



Carl Arnold, Urvater der skandinavischen Musik

„Im Jahre 1793 verliebte sich Johann Gottfried Arnold, (Stadtmusiker und Cellist aus Niedernhall) in die Tochter eines Nagelschmieds aus Blaufelden, Katharina Öttinger (1769-1849), die in Neunkirchen, dem heutigen Bad Mergentheim, bei der Familie Stutzer in Diensten stand. Am 6. Mai 1794 gebar sie ein uneheliches Kind, das am darauffolgenden Tag auf den Namen Friedrich Carl Gottfried Arnold getauft wurde.“

Johann Gottfried konnte zu diesem Zeitpunkt noch keine Familie ernähren, aber musste um der Taufe willen versprechen, Katharina zu einem späteren Zeitpunkt zu heiraten. Das Söhnchen kam derweilen in Vormundschaft von Maria Katharina Stutzin (Stutzer). Was es bedeutet, ein uneheliches Kind zu sein, können wir aus heutiger Sicht nicht mehr ermessen. In der Pfalz grassiert noch heute als schlimmstes Schimpfwort, das man zu jemandem sagen kann, der Begriff „Bankert“ (was so viel bedeutet wie uneheliches Kind).

Erst im Jahre 1800 war es Johann Gottfried möglich, die Mutter des sechs Jahre alten Söhnchens zu ehelichen. Er hatte inzwischen eine Stelle als Cellist im Frankfurter Opernorchester erhalten und war nun in der Lage, seine Familie dorthin zu vereinen. Selbstverständlich erhielt Carl ab diesem Zeitpunkt Klavierunterricht bei seinem Vater, war bereits 1805 in der Lage in einem öffentlichen Konzert die Fantasie c-Moll von Wolfgang Amadeus Mozart zu spielen und „berechtigt dadurch zu den besten Erwartungen“.

Am 26. Juli 1806 starb Johann Gottfried an einer Lungenkrankheit. Carl zog mit seiner Mutter nach Offenbach, wo Anton André als Freimaurer der Loge „Zur Einigkeit“ lebte, welcher auch Johann Gottfried angehört hatte. Die Loge hatte sich verpflichtet, im Falle des Todes von Gottfried dessen Sohn 10 Jahre mit einer bestimmten Summe zu unterstützen. In der humanistisch geprägten, weltoffenen Musikerfamilie André fand Carl seinen Vater- und Mutterersatz.

Er wurde nun von den besten Lehrern im Fach Klavier und Komposition unterrichtet. Sein Klavierlehrer Hofmann, der mit Wolfgang Amadeus Mozart befreundet war, „konnte Carl wertvolle Mitteilungen über Mozarts Klavierspiel weiter geben“. Hoffmann hatte wichtige Verbindungen zum Hofe in Berlin und St. Petersburg, welche später für Carl Arnold von großer Bedeutung werden sollten.

1807 veranstalteten Freunde von Johann Gottfried zusammen mit Carl ein Konzert zum Andenken

an den verstorbenen Vater in Frankfurt, dessen Erlös der Witwe Arnold – sie wohnte inzwischen in Niedernhall bei Verwandten von Johann Gottfried – zugute kam. Zur Aufführung kam u.a. das Klavier-Quintett von Beethoven.

1810 erschien in der „Allgemeinen musikalischen Zeitung“ eine längere Biographie von Johann Gottfried, in der es hieß: „...Sein vierzehnjähriger Sohn, der auch Talent zur Musik zeigt, ist durch die Freunde seines Vaters in die vorteilhafteste Lage versetzt worden, um dieses Talent auszubilden. Möge er stets das Beyspiel seines Vaters vor Augen haben, und sich bestreben, ein eben so guter Mensch, ein eben so wackerer Künstler zu werden“.

1812 wurde Carl in eine Pensionsanstalt gebracht und erhielt neben einer „gründlichen Schulausbildung die sorgfältigste musikalische Ausbildung. Den eigentlichen Compositionsunterricht erhielt er erst in vorgerückten Jahren, nämlich vom Jahre 1812 bis 1815, wo er bei dem ausgezeichneten Theoretiker und Musikgelehrten Anton André in Offenbach in Pension war, und dieser ihm mit Vollweiler vereint den gründlichen Unterricht erteilte.“ Seine Jugendzeit, die er im Hause André verbrachte, waren ausgefüllt nicht nur mit Musik, sondern auch mit dem Erlernen von evangelischer Religion, Philosophie und Literatur (Kant und Goethe, der seine Eindrücke anlässlich eines Besuchs im Hause André in „Dichtung und Wahrheit“ beschrieb). Eine der größten Sammlungen mit Werken der Wiener Klassik standen dem jungen Carl zum Studium zuhause zur Verfügung. Persönliche Bekanntschaft der berühmtesten Musiker Europas, ein Musikverlag, der Carls erste Werke publizierte und Andrés Empfehlungen öffneten Carl Arnold die Türen der vornehmsten Häuser in Europa.

Carl wurde als Freimaurer in der Loge „zur Einigkeit“ aufgenommen und begann während der Befreiungskriege 1813 bis 1815 seine ersten Konzertreisen nach Weimar, wo er womöglich Goethe besuchte, 1816 nach Berlin, wo er treffliche Kritiken für sein Klavierspiel und seine eigenen Kompositionen erhielt. Weiter ging es nach Prag, Breslau und Warschau, wo sein erstes Portrait entstand, nach Wien, wo er mit Beethoven, Schubert, C.Maria von Weber u.a. in Verbindung stand. Weitere Ziele waren Krakau, wo er zum Ehrenbürger ernannt wurde, weil er mit einem beherzten Sprung ins reißende Wasser der Weichsel einem ertrinkenden jungen Mann das Leben rettete.

In Warschau trifft Arnold auf den 9 jährigen Chopin, den er wohl mit gewissen Passagen in seinem Klavierkonzert so sehr inspirierte, dass dieser in eben derselben Manier seine späteren Werke versah. Nicht ohne Grund verfasste Chopin seine beiden Klavierkonzerte auch in einer seltenen Fassung für Klavier mit Streichquartett und Kontrabass, ganz ähnlich, wie Arnold ihm das vorgemacht hatte.

1819 wieder in Berlin spielte Arnold im Hause Mendelssohn etliche Konzerte, mit den vorzüglichsten Kritiken versehen wurden. Hier begegnete er auch dem 9 jährigen Felix Mendelssohn, dessen Begabung er bewunderte.

1820 heiratete Carl Arnold Henriette Kisting, die Tochter eines berühmten Klavierbauers in Berlin, nachdem er in 3 Monaten in Petersburg durch seine Konzerttätigkeit so viel Geld verdient hatte, dass sein Schwiegervater - er stimmte zuvor einer Heirat wegen Geldmangels nicht zu - dann doch nachgeben musste. Er blieb bis 1835 in Berlin, gab Konzerte, unterrichtete und schrieb wichtige Werke, wie ein Klavierkonzert (<https://www.youtube.com/watch?v=eRrJ6YONuNU>) das Klaviersextett, Fantasien für Klavier und Lieder, die er zusammen mit seiner Frau zur Aufführung brachte und die Oper „Irene“, die lange noch im Repertoire der großen Opernhäuser in Europa zu finden war. Arnold begegnete Karl Friedrich Zelter, dem Begründer und Leiter der „Singakademie zu Berlin“. Diese Institution (sie existiert heute noch) ist zusammen mit der Oper eine der wichtigsten Musikstätten für Carl Arnold. Für die Singakademie verfasste er wunderschöne mehrstimmige Männerchöre und Lieder mit Begleitung des Klaviers.

1835 wird Arnold Musikdirektor und Leiter des Orchesters in Münster. Zahlreiche Konzerte mit dem Orchester, als Solist, mit seiner Frau und mit seinem Sohn Carl Arnold junior (Violoncello) sind in dieser Zeit verzeichnet. Die Familie Arnold sah sich als gläubige Protestanten in Münster aber einer starken katholischen Mehrheit gegenüber. Auch deshalb kündigte Arnold 1846 seine

Stellung in Münster. Über Warschau reiste er nach Petersburg und dann nach Stockholm , wo er glänzende Erfolg feierte.

1848 endlich konzertierte er mit seinem Sohn in Christiania, dem heutigen Oslo. Die Kriegswirren während des deutsch-dänischen Krieges, die Revolution 1848 einerseits und der warme Empfang in Christiania andererseits bewirkten, dass die Familie Arnold sich für eine Emigration hierher entschied. Arnold übernahm die „Philharmonische Gesellschaft“, eine Orchestervereinigung mit Verpflichtung zu sinfonischen Konzerten und Opernaufführungen. Er begann sofort, das damals noch sehr darniederliegende Musikleben neu zu beleben, gründete mehrere Streichquartette, unterrichtete und brachte mit seinen Konzerten und denen seiner Schüler die Musik der großen Klassiker Mozart und Beethoven ins Land. Der Maler Hans Gude schrieb über ein Konzert, das Carl Arnold junior und senior und der berühmte Geiger Ole Bull zusammen gaben, an seine Verlobte: „In der vorigen Woche war ich bei den Arnolds. Dort spielte Ole Bull und die beiden Arnolds ein Trio von Beethoven. Du kannst Dir wohl vorstellen, mit welcher Genialität und mit welcher Reinheit diese drei Beethoven spielten – es war so, dass Halfdan (Kjerulf) und ich wie betrunken waren – so etwas hatte ich noch nie gehört.“

In dieser Zeit wird ein Künstlerverein in Christiania gegründet, dem neben Arnold alle Künstler, Bildhauer, Maler, Musiker, Poeten und Architekten von Rang angehörten und große Feste mit eben diesen Künstlern, sogenannte „Tableaux Vivants“ schafften. Der Erlös dieser Feste sollte den armen und talentierten Künstlern zugute kommen. Diese Aktivitäten zusammen mit den zahlreichen Konzertauftritten und musikalischen Soiréen der beiden Arnolds fanden in Christiania höchste Anerkennung in der Presse.

Eine lange vorbereitete Abendunterhaltung, der Versuch eines Gesamtkunstwerks, im Christiania-Theater am 28.3.1849 mit norwegischen Volksweisen, Tidemand und Gudes berühmtes Gemälde „das Brautgefolge in Hardangar als Tableau, dazu Halfdan Kjerlufs Männerchorlied über Andreas Munchs Gedicht, von Kjerluf geleitet, Ole Bulls „Vildspel“ und vieles mehr wird als Geburtsstunde der norwegischen Romantik angesehen, angestoßen durch Carl Arnold.

Anlässlich des Todes von König Oscar I. komponierte Arnold eine Kantate, die bei der Gedächtnisfeier im Festsaal der Universität aufgeführt wurde und in den Tagen danach mehrmals wiederholt werden musste.

Ein weiterer Kunstverein mit Tonkünstlern aus Schweden und Norwegen wird von Kjerluf, einem Schüler Arnolds, auf dessen Vorschlag ins Leben gerufen zur besseren Verbreitung der eigenen Werke. Bei den Arnolds zuhause wird darüber beraten, wie die Regierung aufgefordert werden könnte, eine Musikschule zu gründen. Allerdings dauerte es lange Jahre bis diese Idee Arnolds Wirklichkeit wurde und aus seiner privaten Musikschule, in der Arnold unentgeltlich um der Sache willen unterrichtete, eine staatliche Musikschule, später ein Konservatorium und heute die Musikhochschule wurde.

Die Berufung eines Komponisten für die Krönungskantate zur Krönung des Königs Karl XV. und Königin Louise geriet zu einem öffentlichen Streit, ob ein Fremder diese Kantate komponieren darf, oder ob es ein Einheimischer sein muss. Letztendlich wurde Carl Arnold offiziell als Einheimischer gesehen, weil er schon „so lange in Christiania wohnte und eigentlich einer der Ihrigen geworden wäre“ und erhält den Zuschlag für diese Komposition. Nicht genug damit, Arnold ist es, der das königliche Paar in der Kirche offiziell an seinen Platz begleiten darf. So viel zur „Ausländerfeindlichkeit“ gegenüber einem Deutschen in Norwegen.

Ab 1863 nach Arnolds Rückzug aus der Philharmonischen Gesellschaft wirkte er vor allem als Organist an der Dreifaltigkeitskirche, gab Unterricht an seiner privaten Orgelschule und Kompositionsunterricht. Unter seinen zahlreichen Schülern sind neben Halfdan Kjerluf vor allem der Komponist Johan Svendsen und Nils Gade zu nennen. Arnold stirbt am 11.11.1873, hinterlässt ein großes musikalisches Erbe und wird in ganz Skandinavien als Urvater der skandinavischen Musik verehrt. Auf Betreiben seiner Schüler schuf der Bildhauer Stephan Sinding, ein Bruder des Komponisten Christian Sinding, eine Büste von Arnold. Diese steht heute im Haus der

Norwegischen Musikhochschule in Oslo.

Der Nekrolog an Arnolds Grab geriet zu einer einzigen Liebeserklärung an den großen warmherzigen Komponisten und Menschenfreund Carl Arnold aus dem hinteren Gässle in Neunkirchen.

Volker Burkhardt 26.7.2017

Quellen:

Harald Herresthal: Carl Arnold, ein europäischer Musiker des 19. Jahrhunderts; Dokumentarbiographie mit thematischem Werkverzeichnis; Wilhelmshaven; Noetzel, Heinrichshoven Bücherei, 1993

Wikipedia

Musikarchiv der Singakademie zu Berlin

Norwegisches biographisches Lexikon: Carl Arnold fotografiert ca. 1870, Foto: Ukjent/Oslo Museum